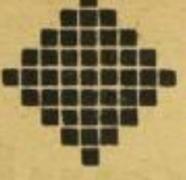


HANS ROBERT ENGELMANN VERLAGSBUCHHANDLUNG



Für die Reise!

Für die Reise!

1922 erschienen!

DER VOLKSKÖNIG

von

ERICH LILIENTHAL

Brosch.: ord. M. 45.—, bar M. 29.25. In Halbleinen geb.: ord. M. 70.—, bar M. 45.50. Luxusausgaben:
In Halbleder: ord. M. 150.—, bar M. 105.—. In Halbpergament: ord. M. 150.—, bar M. 105.—

Aus den Urteilen der Presse:

Der Rote Tag v. 5. April 1922. Dr. C. Mühling (Auszug).

Es scheint mir, als ob dies Buch nach Inhalt und Form eine neue Gattung der Literatur schafft. . . Es hat keinen nationalen Einschlag und ist doch urdeutsch und von einer tiefen und starken Vaterlandsliebe durchglüht, und obwohl es zeitlos ist, sind doch alle die in ihm geschilderten Menschen, Vorgänge und Gedanken von dem Gewaltigen durchleuchtet, was wir während der letzten acht Jahre erschüttert, erhoben oder zerbrochen erlebt haben. . . Es lebt in ihm etwas von dem Geist, den Hamsuns „Segen der Erde“ durchweht. Es will begreiflich machen, dass die Rückkehr zur Natur, von der die Industrialisierung der gesamten Volkswirtschaft die Menschen losgerissen hat, erstrebt werden muss. Es schildert skizzenhaft, aber gerade durch seine fast aphoristische Kürze mit höchster Anschaulichkeit die durch diese Industrialisierung erzeugte Revolutionsstimmung und deren Gegenwirkung in einer fast despotisch regierten Monarchie und lässt den Sohn des Despoten, eben den Volkskönig, den Helden der Erzählung, die Frage lösen, die wie ein gedachtes Fragezeichen auf jeder Seite des Buches steht, die Frage, wie die Menschheit aus dem Elend der Grossstädte befreit werden kann, ohne doch auf alle die Fortschritte verzichten zu müssen, die ohne die Industrialisierung nicht möglich gewesen wären. Um sie lösen zu können, muss er zunächst die Beweggründe seines Volkes erkennen. Diese Notwendigkeit findet ihren gleichsam symbolischen Ausdruck darin, dass der König selbst die Fahne der Revolution ergreift. . . Ich stehe nicht an, zu sagen, dass dieses aus der Zeit geborene Buch eine der edelsten dichterischen Schöpfungen unserer Tage ist.

Das Beamten-Jahrbuch, Jahrgang 9, Heft I. Albert Falkenberg (Auszug).

Ein Buch, so merkwürdig, dass es Gedanken auszulösen vermag! . . .
Erich Lilienthal fürchtet sich nicht, das Buch der alten

Zeit durchzublättern und, wo es sich lohnt, die Gedankensonde anzusetzen, aber — was wertvoller ist — er findet zugleich den Mut, das Buch der neuen Zeit aufzuschlagen und den Königsgedanken durchzudenken, weit über die Seiten hinaus, vor denen manch lebender Freiheitsapostel müde in satter Überheblichkeit oder in beschränktem Gedankenfluge Halt macht,

Vossische Zeitung v. 19. März 22. Rudolf Fürst (Auszug)

Was das Buch emporhebt über die Menge zeitgemässer Kriegs- u. Revolutionsromane, das ist seine Unzeitgemässheit und sein Glaube an den Verständigungswillen der Menschen.

Deutsche Warte v. 17. Jan. 22. F. E. Reimesch (Auszug)

Das starke Erleben jeder gewaltsamen Staatsumwälzung geht durch dies Werk. . . Möge es viele Freunde in unseren Kreisen finden!

Die Grenzboten. 81. Jahrgang, Nr. 9 vom 4. März 1922. (Auszug).

Man wird begreifen, dass es sich hier um ein durchaus politisches Buch handelt. Und vielleicht, dass es von diesem Standpunkt aus doch noch mehr ist, als nur das einem ewig Verlorenen Nachsinnen. Einer, der sein Volk führt, nicht nur mit seinen Bannern, auch mit seinem Herzen. Aber können diese zivilisierten, in Klassen zerspaltenen und in Weltanschauungen zerrissenen Millionenvölker Europas überhaupt noch von einzelnen geführt werden? Er müsste so sein, der Führer, der Herzog, wie ihn Lilienthal zeichnet, aber kann es einer?

Ankers Wochenschau. Kurt Anker. (Auszug).

Über einige Einzelheiten in Darstellung der Geschehnisse und Persönlichkeiten liesse sich vom Standpunkt des literarischen wie des politischen Beurteilers manches einwenden. Mag das jeder Leser für sich tun. Es ändert nichts an der Tatsache, dass wir ein Werk vor uns haben, das mit dem Herzblut eines um Volk und Vaterland ringenden Idealisten geschrieben ist. . . Ein Werk, wohl geeignet, gerade in unserer Chaoszeit Wege und Aufstiege zu zeigen.

Die rege Nachfrage wird in kürzester Zeit eine Neuauflage nötig machen. Wir empfehlen deshalb den Sortimentern, sich rechtzeitig zu den noch geltenden Preisen der alten Auflage einzudecken, da die Preise der 2. Auflage wesentlich höhere sein werden. Wir liefern von der broschierten und in Halbleinen gebundenen Ausgabe

1—10 Exemplare mit 35%, 11—50 Exemplare mit 40%, mehr als 50 Exemplare mit 45% Rabatt

Bedingte Exemplare bedauern wir nicht abgeben zu können.

Auf vor dem 20. Juni 1922 bei uns eingehende Bestellungen gewähren wir einen Sonderrabatt von 6% vom Nettopreis.

BERLIN W 15, 23. Mai 1922.

HANS ROBERT ENGELMANN